

FAKTEN ÜBER

KOKAİN

www.sag-nein-zu-drogen.de

White Lady
Stardust
Koks
Marie
Chnee

WARUM DIESES HEFT GESCHRIEBEN WURDE

Es wird
viel über
Drogen geredet.
In der Öffentlich-
keit, in der Schule, im
Internet und im Fernsehen.

Einige Daten sind richtig, einige
sind es nicht.

Vieles von dem, was Sie über
Drogen hören, kommt tatsächlich
von denen, die sie verkaufen.
Ehemalige Drogendealer haben
gestanden, sie hätten alles gesagt,

um andere dazu zu bringen, Drogen
zu kaufen.

Lassen Sie sich nicht täuschen. Sie
brauchen Fakten, um sich selbst vor
Drogen zu schützen und um Ihren
Freunden zu helfen, drogenfrei zu
bleiben. Aus diesem Grund haben wir
dieses Heft geschrieben – für Sie.

Ihre Meinung ist uns wichtig. Wir freuen
uns, von Ihnen zu hören. Besuchen Sie
uns im Internet unter **drugfreeworld.org**
oder senden Sie uns eine E-Mail an
info@drugfreeworld.org.

WAS IST KOKAIN?

Mit *Kokain* wird eine Droge bezeichnet, die in Pulverform oder in Form von Kristallen* konsumiert wird. Das Pulver kommt meist mit anderen Stoffen vermischt auf den Markt: etwa mit Stärke, Talkumpuder, Zucker oder auch Procain – eine dem Kokain ähnliche, zur Lokalanästhesie verwendete Verbindung – oder mit anderen Drogen wie zum Beispiel Amphetaminsubstanzen.

Das aus den Blättern des Kokastrauchs gewonnene Kokain wurde ursprünglich als Schmerzmittel hergestellt. Es wird in der Regel geschnupft, wodurch das Pulver durch die Nasenschleimhaut in den Blutkreislauf gelangt. Es kann auch anderswo in die Schleimhaut eingerieben werden – etwa ins Zahnfleisch.

Von Abhängigen wird es oft auch gespritzt, damit es direkt in den Blutkreislauf gelangt und seine Wirkung schneller entfaltet. Das Risiko einer Überdosis steigt dadurch allerdings erheblich. Inhaliert man Kokain als Rauch oder Dampf, gelangt es ebenfalls schneller in den Blutkreislauf, aber ohne die mit Injektionen verbundenen Risiken.

* In kristalliner Form nennt man es Crack-Kokain. Siehe das Heft *Fakten über Crack* aus dieser Reihe.

TÖDLICHES WEISSES PULVER

Kokain ist eine der heimtückischsten Drogen überhaupt. Vielen Konsumenten ist es beinahe unmöglich, sich wieder aus seinem Griff zu befreien – Kokain fesselt einen sowohl physisch als auch mental. Physisch stimuliert die Droge Teile des Gehirns, wodurch eine starke Euphorie hervorgerufen wird. Der Körper gewöhnt sich aber sehr schnell an die Droge, mit der Folge, dass nur höhere Dosen und verstärkter Konsum das gleiche Hochgefühl hervorbringen.

Heute ist Kokain ein weltweites Milliardengeschäft. Die Konsumenten kommen

aus allen Altersgruppen, Berufszweigen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Sogar Schulkinder sind darunter, die gerade einmal acht Jahre alt sind.

Kokainkonsum kann zum Tod durch Ersticken führen oder einen Herzinfarkt, Hirnschlag oder Schlaganfall auslösen. Kinder von kokainabhängigen Müttern kommen bereits als Süchtige zur Welt. Viele dieser Babys haben Geburtsfehler und zahlreiche andere Probleme.

Trotz all dieser Gefahren nimmt der Kokainhandel und -missbrauch stetig zu.

SZENENAMEN:

Kokain ist unter Dutzenden von Szenenamen bekannt. Einige der im deutschsprachigen Raum gebräuchlichen sind:

- Schnee
- Charlie
- C
- Sternenstaub
- Weißes
- Jay
- Flocken
- Stardust
- Koks
- Coca
- Coke
- Line
- Pulver
- Discoschnee
- Marschierpulver
- White Lady

Du denkst, dass Koks deine Wahrnehmungen erweitert, dass du wegen ihm dich selbst übertreffen und alles unter Kontrolle haben wirst. Verdammt Blödsinn! Nach einer Weile zahlst du deine Rechnungen nicht mehr, du wäschst dich nicht mehr, du gibst deine Freunde **UND DEINE FAMILIE AUF. DU WIRST VÖLLIG WEHRLOS UND FÜHLST DICH ALLEINE.**" – Nigel

INTERNATIONALE STATISTIKEN

Kokain ist die zweithäufigst geschmuggelte Droge der Welt. Die neuesten Statistiken zeigen, dass die Beschlagnahme von Kokain weltweit gestiegen ist und heute 756 Tonnen beträgt. Die größte Menge wird in Südamerika beschlagnahmt, gefolgt von Nordamerika.

Der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht zufolge ist Kokain auch die am zweithäufigsten konsumierte illegale Droge in Europa. Etwa 7,5 Millionen junger Menschen (15 bis 34 Jahre) haben Kokain wenigstens einmal

in ihrem Leben ausprobiert, davon 3,5 Millionen im letzten Jahr und 1,5 Millionen im letzten Monat.

Gemäß dem Jahresbericht 2008 über Drogenprobleme in Europa haben etwa 4 Millionen Europäer im Jahr 2007 Kokain konsumiert. In sieben von acht Fällen handelte es sich dabei um junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 34 Jahren. Nach Cannabis ist Kokain die am häufigsten konsumierte



Umfragen zeigen, dass etwa die Hälfte der europäischen Tanzclubgänger auf Kokain high gewesen sind.

Droge. Etwa 12 Millionen Europäer haben mindestens ein Mal in ihrem Leben Kokain genommen.

In den Vereinigten Staaten ist Kokain weiterhin die Droge, die dem „Netzwerk für die Warnung vor Drogenmissbrauch“ am häufigsten von den Notaufnahmen der Krankenhäuser berichtet wird. Im Jahr 2005 gab es 448 481 Aufnahmen in der Notaufnahme, bei denen Kokain im Spiel war.

Der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht zufolge ist besonders in den Niederlanden und Spanien Kokain die Droge, die nach Heroin die umfangreichste Behandlung erfordert. 47 % der Personen, die in Spanien wegen Drogenmissbrauchs behandelt wurden, waren Kokainkonsumenten; in den Niederlanden waren es 35 %.

Mein Freund nahm vier Jahre lang Drogen, drei davon harte Drogen wie Kokain, LSD, Morphin und viele verschiedene Schmerzmittel und Antidepressiva. Er nahm ganz einfach alles, was er sich beschaffen konnte. Er jammerte andauernd über SCHRECKLICHE SCHMERZEN AM GANZEN KÖRPER UND ES GING IMMER SCHLECHTER UND SCHLECHTER, bis er schließlich zu einem Arzt ging.

Dieser sagte ihm, er könne nichts mehr für ihn tun; sein Körper sei in einem derart katastrophalen Zustand, dass er mit dem Schlimmsten rechnen müsse. Nach wenigen Tagen war er tot.“ – Dwayne

WARUM IST KOKAIN SO SUCHT ERZEUGEND?

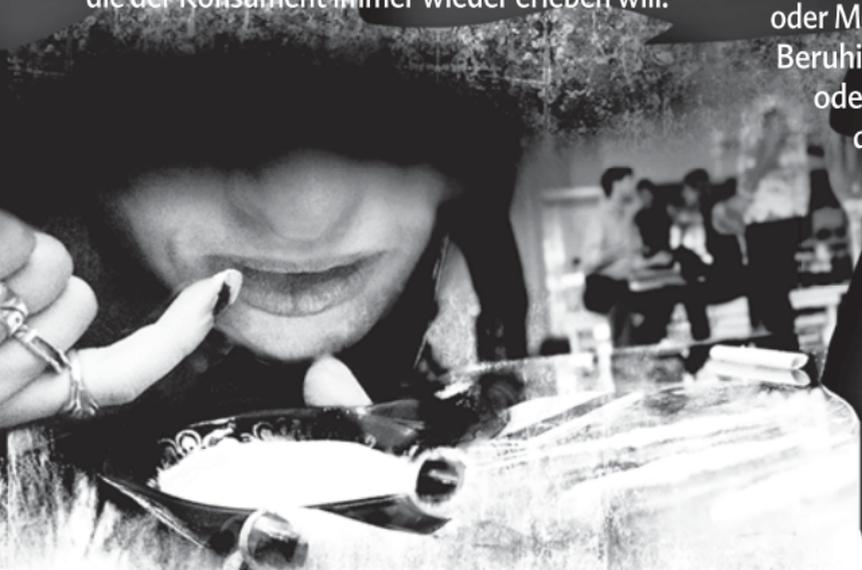
Von allen Drogen verursacht Kokain nach Methamphetamin* die größte psychologische Abhängigkeit. Es löst verschiedene biochemische Vorgänge im „Vergnügungszentrum“ des Gehirns aus und verursacht eine extrem hohe Euphorie, die der Konsument immer wieder erleben will.

Der Körper gewöhnt sich innerhalb kurzer Zeit an die Droge, und so bringt dieselbe Menge Kokain bald immer weniger von dem erwarteten Vergnügen.

TÖDLICHE DROGENKOMBINATION

Kokain wird auch zusammen mit anderen Drogen oder Medikamenten genommen, wie zum Beispiel mit Beruhigungsmitteln, Aufputzmitteln, Marihuana oder Heroin. Solche Kombinationen vergrößern die Gefahren des Kokainkonsums erheblich: Zusätzlich zu der Wahrscheinlichkeit einer noch stärkeren Abhängigkeit – jetzt von zwei Drogen – kann man leicht auch auf eine Drogenkombination mit tödlichen Folgen stoßen.

* Methamphetamin: Ein stark suchterzeugendes Stimulans (Aufputzmittel), das auf das zentrale Nervensystem (Gehirn und Rückenmark) wirkt.



Ich hatte keine Zukunft mehr. Ich konnte nicht sehen, wie ich meiner Kokainabhängigkeit je entkommen könnte. Ich war verloren. Ich war auf eine seltsame Weise explosiv und konnte nicht aufhören, immer wieder Kokain zu nehmen.

ICH HATTE HALLUZINATIONEN - KÄFER KRABELTEN UNTER MEINER HAUT HERUM. Ich fühlte sie jedes Mal, wenn ich mir einen Schuss gab. Um sie loszuwerden, kratzte ich mich dann so lange mit meiner Spritze, bis ich blutete. Einmal blutete ich von dieser Kratzerei so stark, dass ich ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.“ – Susan



WIRKUNGEN VON KOKAIN

WAS SIND DIE KURZZEITWIRKUNGEN VON KOKAIN?

Wer regelmäßig Kokain konsumiert, isst und schläft oft nicht richtig. Es kann zu stark beschleunigtem Puls, zu Muskelkrämpfen und -zuckungen kommen. Die Droge kann bewirken, dass man Wahnvorstellungen hat, zornig oder feindselig wird oder sich ängstlich fühlt, auch dann, wenn man nicht gerade „high“ ist.

Ungeachtet dessen, wie viel und wie oft Kokain genommen wird, erhöht sich das Risiko, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden oder an Atemstillstand zu sterben.

WAS SIND DIE LANGFRISTIGEN EFFEKTE VON KOKAIN?

Im englischen Sprachgebrauch wurde vor vielen Jahren der Ausdruck „dope fiend“ (etwa: „Drogendämon“) geprägt, was heute so viel wie „Junkie“ bedeutet, ursprünglich aber die Auswirkungen ständigen Kokainkonsums meinte. Da sich der Körper an die Droge gewöhnt, muss man immer größere Mengen konsumieren, um dasselbe High zu erleben. Fortwährender täglicher Gebrauch verursacht Schlafstörungen und Appetitverlust, man kann psychotisch werden und Halluzinationen bekommen.

Da sich Kokain auf die biochemischen Vorgänge im Gehirn auswirkt, braucht man

* Paranoia: Argwohn, Verfolgungsängste oder Verfolgungswahn.



schließlich mehr und mehr von der Droge, nur um sich „normal“ zu fühlen. Wer von Kokain abhängig ist, verliert (wie es auch bei den meisten anderen Drogen der Fall ist) das Interesse an anderen Bereichen seines Lebens.

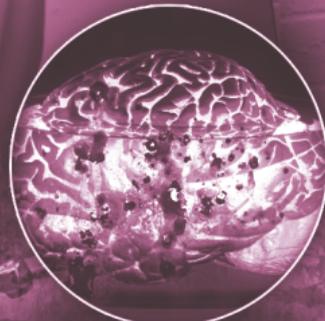
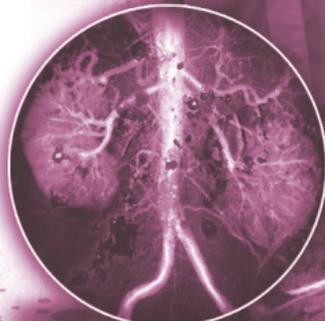
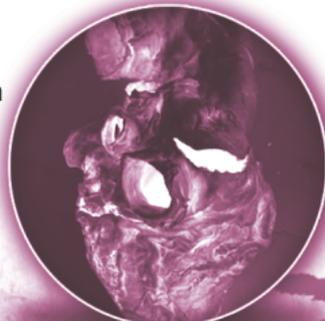
Wenn die Wirkung von Kokain nachlässt, verursacht dies so schwere depressive Phasen, dass der Betreffende so ungefähr alles tun wird, um erneut an die Droge zu kommen. Es gibt Beispiele von Abhängigen, die auch vor Mord nicht zurückgeschreckt sind.

Wenn es einem Abhängigen unmöglich ist, an Kokain heranzukommen, können ihn die Depressionen buchstäblich in den Selbstmord treiben.

Fass Kokain nicht an!
Ich verbrachte wegen dieser Droge zwei Jahre im Gefängnis. **ALS ICH ENDLICH RAUSKAM, WAR DAS LEBEN SO HART, DASS ICH WIEDER MIT KOKAIN ANFING.** Ich kenne zehn Mädchen, die dieser Droge wegen Prostituierte wurden. Sie ist viel extremer und macht uns weit mehr herunter, als wir es je glauben würden. Wir können uns nicht vorstellen, wie sehr sie uns kaputtmacht.“ – Shawne

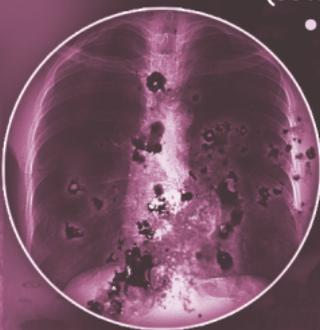
KURZZEITWIRKUNGEN

- Appetitlosigkeit
- Erhöhter Puls und Blutdruck, erhöhte Körpertemperatur
- Verengte periphere Blutgefäße
- Beschleunigte Atmung
- Erweiterte Pupillen
- Schlafstörungen
- Übelkeit
- Überreizung
- Bizarres, unberechenbares und manchmal gewalttätiges Verhalten
- Halluzinationen, Erregbarkeit, Gereiztheit
- Fühlbare halluzinatorische Empfindungen, wie zum Beispiel Käfer unter der Haut
- Starke Euphorie
- Angst und Verfolgungswahn
- Depressionen
- Starkes Verlangen nach Drogen
- Panikanfälle und psychotisches Verhalten
- Überdosen (selbst eine einzige Überdosis) können Krämpfe, Schlaganfälle und plötzlichen Tod zur Folge haben



LANGZEITWIRKUNGEN

- Irreversible Schäden an Herz- und Gehirnblutgefäßen
- Hoher Blutdruck, der zu Herzinfarkten, Schlaganfällen und zum Tod führen kann
- Leber-, Nieren- und Lungenschäden
- Zerstörung der Nasenschleimhäute, wenn es geschnupft wird
- Atembeschwerden, wenn es geraucht wird
- Infektionskrankheiten und Abszesse, wenn es gespritzt wird
- Unterernährung, Gewichtsverlust
- Starker Zahnverfall
- Halluzinatorische Wahrnehmungen und Empfindungen
- Sexuelle Funktionsstörungen, Schäden an den Fortpflanzungsorganen und Unfruchtbarkeit
(sowohl bei Männern als auch bei Frauen)
- Orientierungslosigkeit, Apathie, verwirrte Erschöpfung
- Ständige Gereiztheit und Stimmungsschwankungen
- Zunehmend riskantes Verhalten
- Delirium oder Psychose
- Schwere Depressionen
- Gewöhnung und Abhängigkeit
(auch nach nur einmaligem Gebrauch)



KINDER: DIE UNSCHULDIGSTEN OPFER DES KOKAINS

Oft hört man die Aussage: „Ja, ich nehme Drogen, aber das ist meine Angelegenheit!“ Die Wahrheit ist, dass Drogenmissbrauch auch unzählige völlig unschuldige Menschen in Mitleidenschaft zieht, angefangen von jenen, die der Beschaffungskriminalität von Drogenabhängigen zum Opfer fallen, bis hin zu jenen, die bei von Drogenkonsumenten verursachten Verkehrsunfällen ums Leben kommen.

Am tragischsten ist der Fall der Kinder, deren Mütter während der Schwangerschaft Kokain nehmen. Allein in den USA werden jährlich Zehntausende von Babys geboren, die bereits im Mutterleib Kokain ausgesetzt waren. Auch bei denjenigen unter ihnen, die als Folge keine

tatsächliche Abhängigkeit entwickelten, gibt es oft Probleme wie zum Beispiel Frühgeburten, niedriges Geburtsgewicht, gehemmtes Wachstum, Geburtsfehler sowie Nervensystem- und Gehirnschäden.

Babys mit niedrigem Geburtsgewicht haben im Vergleich zu normalgewichtigen Babys in ihrem ersten Lebensmonat eine 20 Mal höhere Sterblichkeitsrate. Zudem besteht bei ihnen ein erhöhtes Risiko lebenslanger Gebrechen, geistiger Entwicklungshemmung oder durch Gehirnschäden verursachter Lähmungen.

Es gibt keine Worte, mit denen diese menschlichen Tragödien angemessen beschrieben werden könnten.

KOKAIN: EIN RÜCKBLICK

Kokain ist eines der ältesten, stärksten und gefährlichsten Anregungsmittel pflanzlichen Ursprungs. Bereits 3000 Jahre vor Christus kauten Inkas in den Anden die Blätter von Kokasträuchern, um ihren Herzschlag und ihre Atmung zu beschleunigen und so den Folgen entgegenzuwirken, die das Leben in der dünnen Bergluft auf ihren Körper hatte.

Die peruanischen Ureinwohner kauten Kokablätter nur während religiöser Zeremonien. Dieses Tabu wurde jedoch gebrochen, als spanische Soldaten 1532 in Peru einmarschierten. Um in ihren Silberminen die indianischen Zwangsarbeiter besser kontrollieren und ausbeuten zu können, versorgten sie sie mit Kokablättern.

1859 wurde Kokain erstmals vom deutschen Chemiker Albert Niemann isoliert

Was als religiöse Tradition in den Anden begann, entwickelte sich zu einem weltweiten Missbrauch.

(aus Kokablättern extrahiert). Seine genauen Wirkungen wurden in der Welt der Medizin aber erst in den 1880er-Jahren erkannt.

Der Neurologe Sigmund Freud, selbst Kokain-Konsument, machte als Erster die Droge auf breiter Ebene bekannt. Er pries Kokain-Tonika zur Heilung von Depressionen und Impotenz an.

In seinem 1884 veröffentlichten Artikel „Über Coca“ pries er die Vorteile des Kokains und bezeichnete es als „magische“ Substanz.

Freud war jedoch kein objektiver Beobachter. Er nahm selbst regelmäßig Kokain, verschrieb es seiner Freundin und seinem besten Freund und machte sich zum Sprachrohr für eine breite Verwendung der Droge.



Obwohl Freud bemerkte, dass Kokain zum körperlichen und moralischen Niedergang führt, befürwortete er den Kokainkonsum weiter unter seinen engen Freunden. Einer von ihnen litt schließlich an paranoiden Halluzinationen, wobei „weiße Schlangen über seine Haut krabbelten“.

Freud glaubte auch, dass die toxische Dosis für Menschen sehr hoch sei und dass es scheinbar keine tödliche Dosis gäbe. Entgegen dieser Annahme starb einer von Freuds Patienten an einer Überdosis, die er verschrieb.

1886 erhielt die Popularität der Droge einen weiteren Aufschwung, als John Pemberton Kokablätter zur Herstellung seines neuen Softdrinks, Coca-Cola, verwendete. Die durch dieses Getränk hervorgerufene Euphorie und Energie war mit verantwortlich dafür, dass seine Popularität bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts sprunghaft anstieg.

In der Tat waren von etwa 1850 an bis ins frühe 20. Jahrhundert mit Kokain und Opium versetzte

„Elixire“ (Heil- oder Zaubetränke), Stärkungsmittel und Weine auf breiter Basis in allen gesellschaftlichen Schichten im Gebrauch. Für die „wahren Wunder wirkenden“ Kokain-Tonika und -Elixire warben bekannte Persönlichkeiten, so etwa der Erfinder Thomas Edison und die französische Schauspielerin Sarah Bernhardt. Die Droge wurde auch zu einer Hauptstütze der Stummfilmindustrie, und die damalige positive Einstellung Hollywoods beeinflusste Millionen von Menschen.

Mit der Zunahme des Konsums von Kokain in der Gesellschaft traten aber auch die Gefahren der Droge mehr und mehr zu Tage. Der Druck der Öffentlichkeit zwang das Unternehmen Coca-Cola im Jahr 1903, das Kokain aus seinen Softdrinks zu entfernen.

Bis 1905 war es populär geworden, Kokain zu schnupfen, und schon wenig später begannen

Krankenhäuser und die medizinische Fachliteratur, über die dadurch verursachten Nasenschleimhautschäden zu berichten.

Im Jahr 1912 berichteten US-Behörden, dass die Zahl der mit Kokain in Zusammenhang stehenden Todesfälle auf jährlich 5000 gestiegen war. 1922 schließlich wurde der Konsum der Droge in den USA verboten, in Deutschland um 1930.

In den 1970er-Jahren wurde die Droge in der Unterhaltungs- und Geschäftswelt wieder große Mode. Kokain schien perfekt zu sein, um ein Leben auf der Überholspur zu führen. Man glaubte, dass es „Energie lieferte“ und Leuten half, „wach“ zu bleiben.

An einigen amerikanischen Universitäten verzehnfachte sich zwischen 1970 und 1980 der Anteil der Schüler, die mit Kokain experimentierten.

In den späten 70er-Jahren begannen kolumbianische Drogenhändler ein ausgeklügeltes Netz zum Kokainschmuggel in die USA aufzubauen.

Traditionell war Kokain aufgrund der hohen Kosten des regelmäßigen Konsums eine Droge der Reichen. In den späten 80er-Jahren wurde Kokain jedoch nicht mehr als Droge der Wahl für Wohlhabende betrachtet. Es hatte mittlerweile den Ruf von Amerikas gefährlichster und suchterzeugendster Droge, die mit Armut, Verbrechen und Tod in Verbindung stand.

In den frühen 90er-Jahren produzierten und exportierten die kolumbianischen Drogenkartelle 500 bis 800 Tonnen Kokain im Jahr. Sie versandten es nicht nur in die USA, sondern auch nach Europa und nach Asien. Die großen Kartelle wurden zwar Mitte der 90er-Jahre durch die Strafverfolgungsbehörden zerschlagen, doch entstanden daraufhin kleinere Gruppen. Heute gibt es mehr als 300 bekannte aktive Drogenschmuggel-Organisationen in Kolumbien.

Seit 2008 ist Kokain die zweithäufigst geschmuggelte illegale Droge der Welt.

WAS DEALER SAGEN

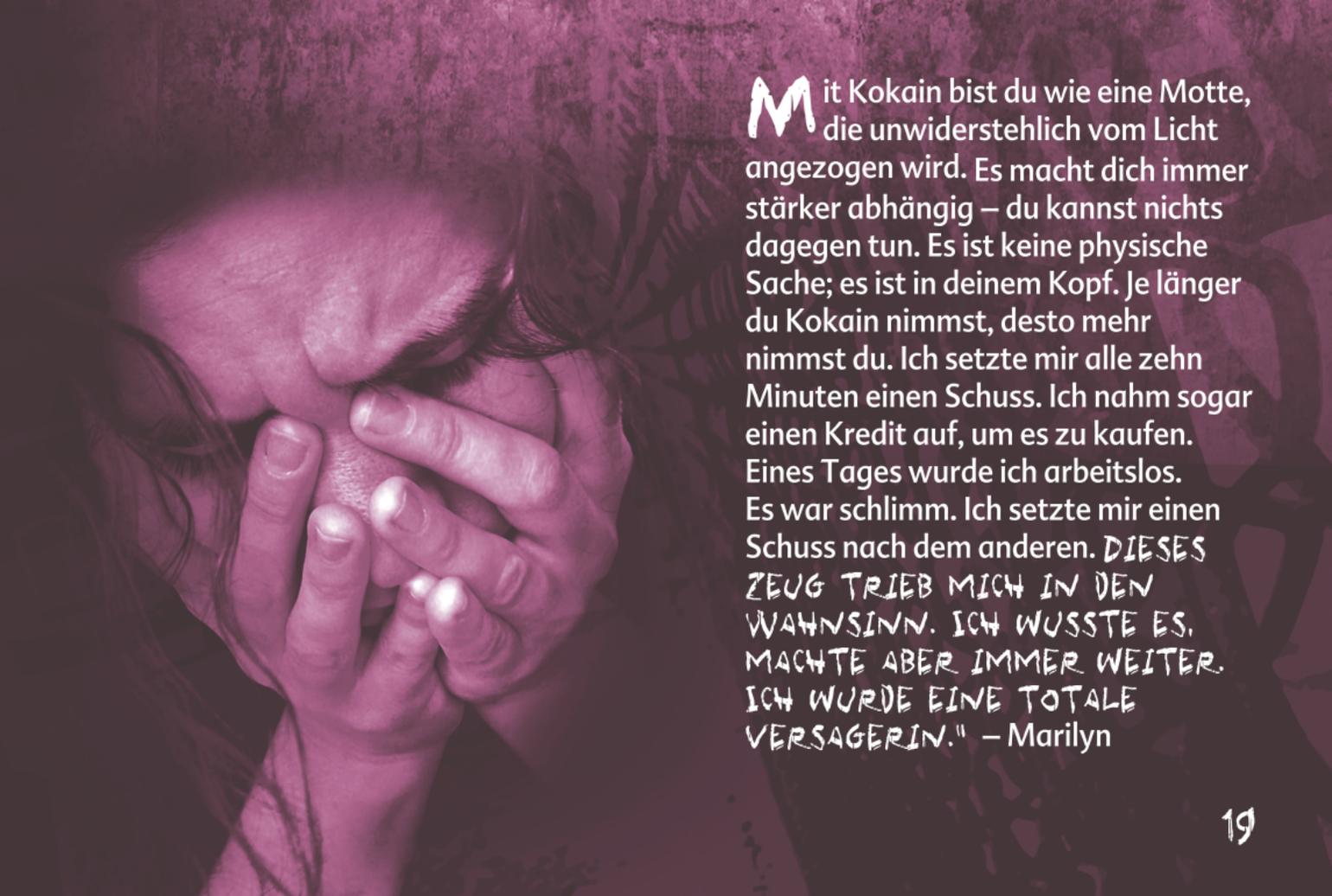
Eine Umfrage unter Teenagern ergab, dass 55 % der Jugendlichen mit Drogen angefangen haben, weil sie sich von ihren Freunden unter Druck gesetzt fühlten. Sie wollten cool und beliebt sein. Dealer wissen das.

Daher gehen sie wie Freunde auf die Teenager zu und bieten an, ihnen „zu helfen“ und ihnen etwas zu geben, „was einen wieder hoch bringt“. Mit den Drogen „gehört man dazu“ und ist „cool“.

Drogendealer, die durch ihren Profit motiviert sind, erzählen alles, damit man ihre Drogen kauft. Sie sagen einem zum Beispiel: „Kokain wird dein Leben zu einer Party machen.“

Es ist ihnen egal, ob die Drogen Leben ruinieren, solange sie nur daran verdienen. Für sie geht es einzig und allein ums Geld. Ex-Dealer gaben zu, dass sie ihre Käufer als „Figuren in einem Schachspiel“ ansahen.

Holen Sie sich die Fakten über Drogen. Treffen Sie Ihre eigenen Entscheidungen.



Mit Kokain bist du wie eine Motte, die unwiderstehlich vom Licht angezogen wird. Es macht dich immer stärker abhängig – du kannst nichts dagegen tun. Es ist keine physische Sache; es ist in deinem Kopf. Je länger du Kokain nimmst, desto mehr nimmst du. Ich setzte mir alle zehn Minuten einen Schuss. Ich nahm sogar einen Kredit auf, um es zu kaufen. Eines Tages wurde ich arbeitslos. Es war schlimm. Ich setzte mir einen Schuss nach dem anderen. **DIESES ZEUG TRIEB MICH IN DEN WAHNSINN. ICH WUSSTE ES, MACHTE ABER IMMER WEITER. ICH WURDE EINE TOTALE VERSAGERIN.** – Marilyn

Fakten über Drogen

Drogen sind im Grunde Gifte. Die genommene Menge bestimmt die Wirkung.

Eine kleine Menge wirkt stimulierend (macht aktiver).

Eine größere Menge wirkt sedierend (dämpfend).

Eine noch größere Menge führt zu einer Vergiftung und kann tödlich sein.

Dies gilt für jede Droge. Verschieden ist nur die für den jeweiligen Effekt nötige Menge.

Aber viele Drogen haben noch eine andere Wirkung: Sie wirken direkt auf den Verstand. Sie können die Wahrnehmungen einer Person verzerren. Als Folge davon können die eigenen Reaktionen sonderbar, unangemessen, irrational oder sogar destruktiv sein.

Drogen blockieren sämtliche Sinneswahrnehmungen – sowohl die erwünschten als auch die unerwünschten. Während sie kurzfristig Schmerzen lindern können, zerstören sie die eigenen Fähigkeiten und Aufmerksamkeit und vernebeln die Sinne.

Medikamente sind chemische Substanzen, die Vorgänge im Körper entweder beschleunigen, verlangsamen oder so verändern, dass er nach Möglichkeit besser funktioniert. Manchmal sind sie notwendig. Und doch sind sie letztlich Drogen: Sie wirken wie Stimulanzien oder Sedativa, eine Überdosis kann tödlich sein. Wenn man Medikamente nicht vorschriftsgemäß einnimmt, können sie ebenso gefährlich sein wie illegale Drogen.

**Die beste Lösung ist,
sich die Fakten zu
besorgen und gar
nicht erst mit Drogen
anzufangen.**



WARUM NEHMEN MENSCHEN DROGEN?

Menschen nehmen Drogen, weil sie in ihrem Leben etwas verändern wollen.

Hier sind einige der Gründe, die junge Menschen als Grund für ihren Drogenkonsum angeben:

- um „wie die anderen“ zu sein
- um Probleme zu verdrängen oder zur Entspannung
- um der Langeweile zu entkommen
- um „erwachsen“ zu wirken
- aus Protest
- um es mal auszuprobieren

Sie glauben, Drogen seien eine Lösung für ein Problem, doch schließlich werden die Drogen selbst zum Problem.

Wie schwierig es auch scheinen mag, den eigenen Problemen ins Auge zu sehen: Die Konsequenzen des Drogenkonsums sind stets gravierender als die Probleme, die man mit ihnen zu lösen suchte. Die beste Lösung ist, sich die Fakten zu besorgen und gar nicht erst mit Drogen anzufangen.



QUELLENVERZEICHNIS

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD), „Stand der Drogenproblematik in Europa, 2008“

U.S. Drug Enforcement Agency, Faktenblatt über Kokain

US-National Institute on Drug Abuse: „NIDA Info Facts: Crack and Cocaine“, April 2008

Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC), Jahresbericht 2008

„Kokain: Fakten & Zahlen“, U.S. Office of National Drug Control Policy, 2008

„Monitoring the Future: National Results on Adolescent Drug Use Overview of Key Findings 2007“, National Institute on Drug Abuse, USA

Jahresbericht 2008; Stand der Drogenproblematik in Europa; Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD)

BILDQUELLENVERZEICHNIS: Seite 2, 8: Corbis; Seite 16: Fotoarchiv des Freud Museums

Millionen Exemplare dieser Hefte wurden in 22 Sprachen an Menschen in aller Welt verteilt. Die Hefte werden von Zeit zu Zeit aktualisiert und zudem werden auch neue Hefte herausgegeben, wenn neue Drogen in Umlauf kommen und mehr Informationen über ihre Auswirkungen bekannt werden.

Die Hefte werden von der Foundation for a Drug-Free World herausgegeben, einer gemeinnützigen Körperschaft (Public Benefit Organization) mit Sitz in Los Angeles, Kalifornien.

Die Foundation koordiniert die ihr angeschlossenen Drogenpräventionsgruppen auf der ganzen Welt, steht ihnen beratend zur Seite und stellt Lehrmaterial zur Verfügung. Sie arbeitet mit Jugendlichen, Eltern, Pädagogen, ehrenamtlichen Organisationen und Behörden. Sie arbeitet mit all jenen zusammen, die daran interessiert sind, Menschen zu helfen, ein Leben ohne Drogen zu führen.

FAKTEN, DIE SIE KENNEN MÜSSEN

Diese Broschüre ist Teil einer Reihe von Heften, um junge Menschen über die Fakten über Drogen aufzuklären. Die Hefte zeigen die Fakten über Haschisch, Alkohol, Ecstasy, Kokain, Crack, Crystal Meth und Methamphetamin, Schnüffelstoffe, Heroin, LSD und den Missbrauch rezeptpflichtiger Medikamente und bieten dem Leser die Möglichkeit, für sich selbst die Entscheidung zu treffen, ein Leben ohne Drogen zu führen.

Für weitere Informationen oder um weitere Exemplare dieser oder anderer Broschüren dieser Reihe zu erhalten, wenden Sie sich bitte an folgende Kontaktadressen:



Foundation for a Drug-Free World
1626 N. Wilcox Avenue, #1297
Los Angeles, CA 90028, USA
+1 818 952 5260
www.drugfreeworld.org
info@drugfreeworld.org

Sag NEIN zu Drogen – Sag JA zum Leben
Verein für Drogenprävention
Postfach 500 126
80971 München
Tel.: +49(0)89-357 55 851
E-Mail: info@sag-nein-zu-drogen.de
www.sag-nein-zu-drogen.de

Verein Sag NEIN zu Drogen
Postfach 42,
A-1226 Wien
A-1226 Wien
Tel.: +43(0)699/16247851
E-Mail: neinzudrogen@gmx.at
www.sag-nein-zu-drogen.at

Verein Sag NEIN zu Drogen
Auf Nällen 6
CH-6206 Neuenkirch
Tel.: +41(0)469 60 70
E-Mail: info@vsnd.ch
www.sag-nein-zu-drogen.ch